

## LIBANON

MICHAEL DÄUMER  
SEBASTIAN GRUNDBERGER  
BÄRBEL REISINGER

28. Mai 2009

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kas.de/jordanien](http://www.kas.de/jordanien)

## Der Libanon steht auf der Kippe

BERICHT DES MAGAZINS „SPIEGEL“ STÜRZT DAS LAND IN EINE BÜRGER-  
KRIEGSDEBATTE

**Als „Bombe“ bezeichnete die libanesische Zeitung „Daily Star“ den Spiegel-Artikel, wonach die militante schiitische Hizbullah-Miliz nach Erkenntnissen des UN-Sondertribunals den Mord am libanesischen Ministerpräsidenten Rafiq Hariri im Jahr 2004 „geplant und durchgeführt“ haben soll. Ungeachtet des Wahrheitsgehalts dieser Meldung ist sie politisch brisant, will doch die Hizbullah mit ihren politischen Alliierten am 7. Juni die Parlamentswahlen gewinnen.**

Während in Europa Reaktionen auf den brisanten Bericht der Zeitschrift „Der Spiegel“<sup>1</sup> weitgehend ausblieben, zeichnet sich eine Eskalation der Reaktionen im Nahen Osten ab. Diese fällt in die letzten zwei Wochen vor den libanesischen Parlamentswahlen, bei denen eine Stärkung der Hizbullah erwartet wird. Wütend reagierte Hizbullah-Chef Hasan Nasrallah auf den Spiegel-Bericht und schob die Verantwortung dafür per Videobotschaft auf seinen Erzfeind Israel. Dieser und die USA hätten sich die Frage gestellt, wie sie „die Wahlen ruinieren und das Ergebnis beeinflussen könnten. Der Spiegel war die Antwort“<sup>2</sup>, so Nasrallah. Mit dem Bericht sollten Schiiten gegen Sunniten aufgehetzt werden. Er sei deshalb „gefährlicher als der Busanschlag von Ain al-

Rummaneh“. Dieser hatte 1975 den 15 Jahre andauernden libanesischen Bürgerkrieg ausgelöst. Jetzt dürften sich die Libanesen nicht provozieren lassen und müssten gemeinsam gegen Israel stehen. Der „jüdische Staat“ wolle einen regionalen Konflikt provozieren. Nasrallah drohte dem israelischen Verteidigungsminister Ehud Barak: „Wenn Ihr so dumm seid, in unser Land einzudringen, werden wir Eure Truppen und Eure Armee vernichten.“<sup>3</sup>

Die Hizbullah sieht die Vorwürfe gegen sie als „Phantasiegespinnst“<sup>4</sup> an, welche von den Vorfällen ablenken sollen, die im Zusammenhang mit den jüngst aufgefliegenen israelischen Spionagereisen stehen. Dabei wurden innerhalb von zwei Monaten mehr als 20 Personen inhaftiert, denen vorgeworfen wird, dem israelischen Geheimdienst Mossad Informationen über die libanesische Armee und sowie die Hizbullah geliefert zu haben.

Einer der innenpolitischen Gegner der Hizbullah, der Vorsitzende der „Progressive Socialist Party“ und bekannte Drusenführer, Walid Jumblatt, rief die Libanesen zur Ruhe auf und machte deutlich, dass die vom „Spiegel“ veröffentlichten Informationen

<sup>1</sup> <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,626506,00.html>, Zugriff 27.05.2009.

<sup>2</sup> <http://www.14march.org/news-details.php?nid=MTM4Njcx>, Zugriff 27.05.2009.

<sup>3</sup> <http://www.14march.org/news-details.php?nid=MTM4Njcx>, Zugriff 27.05.2009.

<sup>4</sup> siehe [http://dailystar.com.lb/article.asp?edition\\_id=1&categ\\_id=2&article\\_id=102320](http://dailystar.com.lb/article.asp?edition_id=1&categ_id=2&article_id=102320), Zugriff 25.05.2009

**LIBANON**

MICHAEL DÄUMER  
SEBASTIAN GRUNDBERGER  
BÄRBEL REISINGER

**28. Mai 2009**

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kas.de/jordanien](http://www.kas.de/jordanien)

„wesentlich gefährlicher sein könnten, als man sich dies vorstellt“. Auch er erinnerte an die Ereignisse, die zum Ausbruch des Bürgerkriegs 1975 geführt hatten und warnte, der „Spiegel“-Bericht trage ähnliches Potenzial in sich.<sup>5</sup>

Der Sohn des ermordeten Rafiq Hariri, der Parteivorsitzende des prowestlichen „Future“-Movement, Saad Hariri, lehnte jeglichen Kommentar zur „Spiegel“-Geschichte ab. Er vertraue der Arbeit des UN-Sondertribunals und wolle lediglich zu offiziellen Verlautbarungen des Tribunals Stellung beziehen, so Hariri.<sup>6</sup>

Die libanesischen Presse widmete dem „Spiegel“-Bericht seitenlange Kommentare. Diese richteten sich fast alle gegen den „Spiegel“. Die Zeitung „An Nahar“ bezeichnete den Bericht als „Märchen“. Der „Daily Star“ stellte die Echtheit der Dokumente, aus dem der Autor des Berichtes, Erich Follath, seine Informationen zog, in Frage. Wenn Hizbullah einen Anschlag wie den auf Hariri hätte durchführen wollen, hätte sie dies höchstens als Handlanger Syriens und damit des syrischen Staatschefs Bashar al-Assad tun können. Wenn die Hizbullah am Attentat beteiligt sein soll, dann bestenfalls als Mittäter. Die Hauptschuld hingegen müsse in so einem Fall bei Syrien liegen.<sup>8</sup> In einem anderen Kommentar schrieb der „Daily Star“

zum „Spiegel“: „Diejenigen, die glauben, dass die Presse solche sensationellen ‚Geheimnisse‘ aufdecken kann, sollten daran denken, dass das hier kein Watergate ist“ und dass es nicht Woodward und Bernstein seien, die diesen Bericht geschrieben hätten.<sup>9</sup> Es handle sich nicht, wie bei Watergate, um eine Reihe von Artikeln, die über einen längeren Zeitraum veröffentlicht wurden, sondern um einen einzigen Artikel. Deshalb seien mehr Beweise nötig. Harte Worte findet der Kommentar für den „Spiegel“: „An die Deutschen gerichtet: Der Spiegel sollte sich über die Verantwortung klar sein, die er trägt, wenn er solche Anklagen druckt, besonders, wenn es eine Möglichkeit gibt, dass diese falsch sind. Das Verspritzen von Tinte ist nicht dasselbe wie das Verspritzen von Blut.“<sup>10</sup>

Auch das Ausland nahm die neuen Entwicklungen des Falles Hariri unterschiedlich auf. Die iranische Presse sprach im Zusammenhang mit dem Artikel von einer „Schmierenkampagne“<sup>11</sup> und fragte sich, ob der Bericht des „Spiegel“ möglicherweise in der „israelischen Küche gekocht“ wurde.<sup>12</sup>

Israels Außenminister Avigdor Lieberman dagegen forderte die internationale Gemeinschaft sofort nach der Veröffentlichung des Artikels auf, einen internationalen Haftbefehl gegen Nasrallah auszustellen; sollte

---

<sup>5</sup> siehe

<http://www.nowlebanon.com/NewsArticleDetails.aspx?ID=94961>, Zugriff 25.05.2009

<sup>6</sup>

<http://www.naharnet.com/domino/tn/NewsDesk.nsf/Lebanon/21B2D250898889B4C22575C10052B67A?OpenDocument>, Zugriff 27.05.2009.

<sup>7</sup>

<http://www.naharnet.com/domino/tn/NewsDesk.nsf/getstory?openform&FFC12589552415EC22575C3001C85F4>, Zugriff 27.05.2009.

<sup>8</sup>

[http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition\\_id=10&categ\\_id=5&article\\_id=102366](http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition_id=10&categ_id=5&article_id=102366), Zugriff 27.05.2009.

---

<sup>9</sup>

[http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition\\_id=10&categ\\_id=17&article\\_id=102325](http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition_id=10&categ_id=17&article_id=102325), Zugriff 27.05.2009.

<sup>10</sup>

[http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition\\_id=10&categ\\_id=17&article\\_id=102325](http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition_id=10&categ_id=17&article_id=102325), Zugriff 27.05.2009.

<sup>11</sup> siehe

<http://www.presstv.ir/detail.aspx?id=95931&sectionid=351020203>, Zugriff 26.05.2009

<sup>12</sup> <http://www.presstv.ir/detail.aspx?id=95835>, Zugriff 26.05.09

**LIBANON**

MICHAEL DÄUMER  
SEBASTIAN GRUNDBERGER  
BÄRBEL REISINGER

28. Mai 2009

[www.kas.de](http://www.kas.de)  
[www.kas.de/jordanien](http://www.kas.de/jordanien)

dies nicht möglich sein, müsse er „gewalt-  
sam festgenommen werden“.<sup>13</sup>

Syrien, das immer im Mittelpunkt der An-  
schuldigungen stand, wies den Bericht des  
„Spiegel“ zurück. Außenminister Walid Moal-  
lem bezeichnete den Artikel als „bedeu-  
tungslos“ und als „Lüge“.<sup>14</sup>

Die Zeitung „Gulf News“ aus den Vereinig-  
ten Arabischen Emiraten stellt die Glaub-  
würdigkeit des „Spiegel“ in Frage, da das  
Magazin eine jahrzehntelange „Erfolgsge-  
schichte“ vorweisen könne, was das Veröf-  
fentlichen von „Sensationsgeschichten“ an-  
gehe, die darauf abzielten, die Auflage zu  
steigern.<sup>15</sup>

Zwei weitere, durchaus widersprüchliche  
Meldungen sind mit Blick auf die „Spiegel-  
Affäre“ interessant. So berichteten mehrere  
arabische Tageszeitungen, der „Spiegel“-  
Artikel sei zumindest teilweise ein Plagiat  
eines Artikels, welcher vor fünf Monaten von  
einem oppositionellen syrischen Journalisten  
auf der Homepage „al Hakika“ („Die Wahr-  
heit“) veröffentlicht worden sei.<sup>16</sup> Des Wei-  
teren gab ein anonymes Hizbullah-  
Kommandeur über die Zeitung „Daily Star“  
am 25. Mai, also nur zwei Tage nach dem  
„Spiegel“-Artikel, angebliche Details über  
den israelischen Rückzug aus dem Südliba-  
non im Jahr 2000 bekannt. Demnach sei der

---

13  
<http://english.aljazeera.net/news/middleeast/2009/05/200952520135864549.html>, Zugriff  
26.05.2009

14  
<http://www.zawya.com/Story.cfm/sidZW20090525000111/Syria%20Rejects%20Report%20Linking%20Hezbollah%20To%20Hariri%20Murder/>, Zugriff 27.05.2009.

15  
<http://www.gulfnews.com/opinion/columns/region/10316924.html>, Zugriff 26.05.2009

16  
[http://www.naharnet.com/domino/tn/NewsDesk.nsf/Lebanon/\\$First?OpenDocument](http://www.naharnet.com/domino/tn/NewsDesk.nsf/Lebanon/$First?OpenDocument)

Rückzug nicht, wie von Israel propagiert,  
freiwillig erfolgt, sondern es seien die „dau-  
erhaften und effektiven Schläge des Wider-  
standes“ der Hizbullah gewesen, die Israel  
„für immer hinausgeschmissen“ hätten.<sup>17</sup>

**Fazit**

Der Zeitpunkt des Artikels rund zwei Wo-  
chen vor den schicksalhaften libanesischen  
Parlamentswahlen erscheint alles andere als  
zufällig. Da ein Wahlsieg der von der Hizbul-  
lah geführten Opposition allen Prognosen  
zufolge durchaus möglich ist, befürchten  
viele eine bewusste Einmischung in den  
Wahlkampf. Die Hizbullah präsentiert sich  
nach innen gerne als eine wahre Patrioten-  
organisation und hat sich vom Image der  
Terrorgruppe weit entfernen können. Dazu  
haben auch das Sozialengagement und die  
parteiähnlichen Strukturen der Hizbullah  
beigetragen. Ebenso kann die Hizbullah auf  
ihre parlamentarische Repräsentanz sowie  
ihre Beteiligung an der Regierung der natio-  
nalen Einheit seit dem Frühsommer 2008  
verweisen. Dieses hart erarbeitete Image  
erhält jedoch durch Anschuldigungen eines  
Mordes am äußerst populären und beliebten  
„Märtyrer“ Rafiq Hariri deutliche Kratzer. Die  
Veröffentlichung des Artikels sät erneut  
großes Misstrauen innerhalb der Wähler-  
schaft im Libanon, die sich Hoffnung ge-  
macht hatte, mit der Beendigung der insti-  
tutionellen Krise und der Bildung der Regie-  
rung der nationalen Einheit im vergangenen  
Jahr politisch stabile Verhältnisse zu erlan-  
gen. Noch haftet dem Land das Emblem ei-  
nes „gescheiterten Staates“ (Failed State)  
an, welches aus den tribalen und klerikalen  
Zuständen des politischen Systems zu ent-  
fliehen versucht.

Die Reaktion der Hizbullah auf den Artikel  
war äußerst heftig. Hasan Nasrallah schiebt  
die Verantwortung, wie so oft, auf Israel ab.  
Damit versucht er, die Libanesen gegen den  
südlichen Nachbarstaat zu vereinen, was

---

17  
[http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition\\_id=1&categ\\_id=2&article\\_id=102309](http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition_id=1&categ_id=2&article_id=102309), Zugriff  
27.05.2009.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## LIBANON

MICHAEL DÄUMER  
SEBASTIAN GRUNDBERGER  
BÄRBEL REISINGER

28. Mai 2009

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kas.de/jordanien](http://www.kas.de/jordanien)

ihm in der Vergangenheit immer wieder gelungen ist. Derselben Absicht dürfte auch die Veröffentlichung von angeblichen Details des israelischen Rückzugs aus dem Libanon aus dem Jahr 2000 dienen. Mit diesen will die Hizbullah sicherlich auch innenpolitische Aufmerksamkeit vom „Spiegel“-Artikel ab- und auf Israel lenken.

Es gibt durchaus Ungereimtheiten hinsichtlich des Artikels. Zum einen handelt es sich um einen Exklusivartikel des „Spiegel“. Alle anderen Berichte nehmen nur auf diesen einen Artikel Bezug. Auch die Plagiatswürfe hallen in diesem Zusammenhang wider. Des Weiteren wäre es kein gutes Zeichen für die Arbeit des UN-Sondertribunals, wenn durch ein Sicherheitsleck derart brenzlige Informationen nach außen dringen würden. Die Gerüchte besagen jedoch, dass das UN-Sondertribunal selbst mit der Preisgabe von Informationen und Erkenntnissen nicht in Verbindung steht.

Politiker verschiedener Parteien haben rhetorisch die schärfst möglichen Register gezogen und an den Ausbruch des Bürgerkrieges erinnert. Einerseits will man damit die Bürger warnen, ruhig zu bleiben, andererseits zeigt sich an diesen Aussagen aber auch, wie fragil die Situation im Libanon weiterhin ist und bleibt. Ein erneuter Bürgerkrieg ist im Libanon nie auszuschließen, solange bewaffnete Milizen der Hizbullah mit Zustimmung des instabilen Staates beinahe frei und unkontrolliert in Teilen und Stadtteilen des Landes agieren können.

Zwar scheint es eher unwahrscheinlich, dass der „Spiegel“-Artikel massive Wählerwanderungen auslöst, aber da die libanesische Wahl auf Messers Schneide steht, können auch kleine Veränderungen des Wahlverhaltens eine große Wirkung entfalten. Die nun zusätzlich durch den Artikel aufgeheizte Debatte kann den Funken auslösen, der den Libanon wieder ins politische Chaos versetzt, insbesondere wenn die Hizbullah trotz der Mord-Anschuldigungen gestärkt aus den Wahlen hervorgehen sollte.